

Ulrich v. Hutten durch seine lateinischen Schriften den Herzog von Württemberg zu einer europäischen Berühmtheit machte, nach einer Handzeichnung oder nach einem Holzsnitte oder nach flüchtiger Bewegung porträtiert habe. — Nimmt man an, daß das Bild 1519 gemalt sei, in welchem Jahre Holbein nach Basel kam, so könnte dieser Künstler aus dem Gedächtnisse den Herzog gemalt haben, denn in gedachtem Jahre kam der letztere auf seiner Reise nach Solothurn und Mompelgard durch jene Stadt. Aber das Porträt ist sicherlich vor 1519 angefertigt worden. Man kann aus diesem Grunde das Augsburger Bild in das Jahr 1516 oder 1517 setzen und als Ort der Anfertigung Stein a. Rh. annehmen. Ueber die Porträts des Herzogs Ulrich von Württemberg sagt Fr. Chr. Stälin in seiner Geschichte nichts. Nur Bd. 4 S. 79 giebt er eine Beschreibung von seiner Gestalt und seinem Gesichte, welche in mancher Hinsicht, d. h. im allgemeinen mit dem Augsburger Bildnisse übereinstimmt. Dr. Burkhart hat das letztere nicht in den Ausstellungen des Jahres 1891 gesehen. Man bedenke, daß man allen Bedenken a. a. O. zu Nr. 69 recht wird und wie die Inschrift des gleichen Bildnisses in Rechnung zu ziehen ist. Man nimmt an, daß jenes Porträt von den Händen ergänzt worden ist, aber den Ort festzusetzen, den Herzog Ulrich im Jahre 1517 gemalt haben könnte, ist nicht möglich. Man entscheidet, daß die Anfertigung des Bildnisses in Stein a. Rh. von Hohentwiel geschehen ist. Dr. Ferdinand Böttger (1891) sagt zwar, daß der Aufenthalt in Stein a. Rh. Ulrichs von Württemberg nicht den Untersuchungen ihren Wert oder ihren Ort verleiht. Von dem Benediktinerkloster ad s. Georgium in Stein a. Rh. III. Abschnitt die Anfertigung des Bildnisses Hans Holbeins d.

Abte dieses Klosters, David v. Winkelsheim von Schafhausen (1499—1526), in den Jahren 1514—22 ist für die Kunstgeschichte des Oberrheins von besonderem und mehrfachem Interesse. Der genannte Abt hat sehr viel für die bildenden Künste und besonders für die Skulptur und Malerei in seinem Kloster gethan. Wegen Zerwürfnissen mit der Stadtverwaltung wurde er 1525 im Kloster gefangen gehalten, entfloß von dort am 29. Oktober 1525 nach Adolzzell, wo er 1526 starb.

Auf den Wandmalereien im Kloster zu Stein kommt einigemal das Monogramm S. T. oder T. S. 1516 vor, welches man auf Strigel oder einen Bruder des Malers Bernhard Strigel beziehen könnte. Die Inschrift bei der Darstellung der Artemisia NAMBRÖ und INAMBR hat man als Holbain Ambrosi gelesen.

Daß Hans Holbein d. Ae. und d. J. bei ihrem Aufenthalte in und bei Konstanz mehrfach Gelegenheit fanden, Visierungen (Kartons) für Glasmalereien anzufertigen, darf man schon daraus schließen, daß die Glasmaler-Werkstätte in Salem so viele für Klöster und Kirchen größere Anzahl geschickter Zeichnungen erforderlich war, als man zu erwarten nachzukommen. Die Zeichnungen des Bischofs Hugo von Speyer 1516 haben überall, wo sie zu sehen waren, Bewunderung erregt. Man hat schon vor 20 Jahren die Ansicht ausgesprochen, daß ein gewöhnlicher Zeichner zu den landenbergischen Zeichnungen gemacht haben muß. Es ist nicht möglich, den jungen oder älteren Zeichner der landenbergischen Zeichnungen zu betrachten. Man entscheidet, daß die Anfertigung des Bildnisses in Stein am Rhein von

Benediktinerkloster Rheinfelden läßt sich die Vorarbeiten, für Figurenfenster, und für sogen. Schweizerfenster des 16. Jahrhunderts Heinrich v. Mandach nachzuweisen. Man entscheidet, daß die Zeichnungen noch vorhandenen Fenster in Speyer, in Mannheim und aus einzelnen Orten, wie aus der Notiz, daß Caspar Stillhart von Konstanz die Zeichnungen dahin geliefert habe,

